

s' Evi vom Geissbärg

Volksstück
in vier Akten von Karl Waser

P e r s o n e n

Evi	Pflegchind
Babette	
Joggi) (	syni Pflegeltere
Hannes	dr Silberrüti Buur
Rösi	sy Tochter
Kari	
Ruodi) (	syni zwee Söhn
Tschims	im Rösi sy Maa
Vreneli	im Ruodi sy Frau
Mathilde	d'Magd
Sämi	dr Charri
Toneli	im Evi sy Buob

Zyt und Ort vo de Handlige:

1. Akt :	i dr Stube uf dr Silberrüti
2. Akt :	andere Tags vorem Geissbärghüsli
3. Akt :	wieder uf dr Silberrüti
4. Akt :	es paar Jahr später vor em Geissbärghüsli

V o r w o r t

Kaum ein Jahr nachdem dem Hannes seine Frau das Zeitliche gesegnet hat, übergibt Hannes seine schöne Liegenschaft dem Ruodi, dem jüngeren seiner zwei Söhne.

Ruodi hat sich mit Vreneli von der Lerchenbühl verheiratet, worüber der Hannes mächtig stolz ist. Kari hat eine Liebschaft mit dem armen Pflegekind im Geissbärg, dem Evi.

Dem Rösi, das mit dem Landmaschinenhändler Tschims in der Stadt drunten verheiratet ist, fällt es nun nicht schwer den Hannes davon zu überzeugen, dass er eben die Liegenschaft dem Ruodi übergeben soll, da das Evi vom Geissberg in keiner Weise auf die Silberrüti passen würde.

Tschims versteht es nun meisterhaft den nicht arbeitsamen Ruodi ins Schlepptau zu nehmen. Durch übermässiges Anschaffen von Maschinen und ein etwas leichtes Leben ist Ruodi in einigen Jahren ein verschuldeter Bauer. Schlussendlich kommt es wie es kommen muss: Ruodi und Tschims geraten in Streit und s'Vreneli flieht wieder in den Lerchenbühl, da es ja keine Nachkommen von diesem Schritte abhalten.

Hannes weiss in seiner Not keinen andern Weg einzuschlagen als auf den Geissberg zu gehen, um den Kari heimzuholen, der nun schon etliche Jahre mit dem Evi glücklich verheiratet ist. Dreimal nimmt er den Weg unter die Füsse und erst das dritte Mal fasst er Mut vor das Geissberghüsli hinzutreten, zu dem ihm sein Grosskind, der Toneli, Kari's Söhnchen, behilflich ist. Hannes hat ein schlechtes Gewissen, weiss er doch dass er falsch gehandelt hat und hat kaum vergessen was er vor Jahren dem Bäbi vor diesem Häuschen vorgeworfen hat.

Zu einer gänzlichen Lösung kann es nicht kommen bei der ersten Begegnung mit Kari und seiner Frau Evi. Doch der kleine Toneli besteht darauf, dass er doch in den nächsten Tagen nun zu seinem Grossvater auf die Silberrüti gehen dürfe um sich alles anzusehen. Kari und Evi wollen aber ihr Versprechen halten, solange auf dem Geissberg zu bleiben, als Evi's Pflegevater, der Joggi, noch lebt. Falscher Stolz und leichtsinnige Vorurteile haben jahrelang die Hände in diesem bösen Spiel gehabt.

Baar, im März 1969

Karl Waser

NB. Als Manuskript gedruckt im Eigenverlag des Verfassers Karl Waser, Baar. Jede Vervielfältigung sowie das Abschreiben von Einzelrollen ist verboten.
Das Aufführungsrecht wird ausschliesslich vom Verfasser erworben.

1. A k t

Urchige Bauernstube - es ist Werktag.

- Sämi : (mit Mathilde am Stubentisch) See da, Mathilde - schenk nu einisch nache
- (streckt das leere Glas hin) oder reut's dich öppe, du Gieznäpper.
- Mathilde : Nei, reue duet es mich nid - aber wenn me de scho s'Zuetrue vo dr junge
Meischterschaft hät, söll mers nid missbruche - ich rächne das höch a,
dass mier zwei hüt ganz allei uf dr Silberrüti sind, - oder chönd sy.
- Sämi : (spöttisch) Was ischt jetzt da scho derby - wäge dene zwee bis drei
Stunde wo die da furt sind - es wird bis a die Guttere Moscht wohl alls
ygschlosse si - oder abzellt - vielleicht vo dir sälber no - wie's öppe
ischt wenn me will wohl dra sy.
- Mathilde : Solang dass s'Müetti da no gläbt het, wärs nie vorcho, dass d'Dienschte
ellei dyheime gsy wäre - es ischt es guet's gsy - immer ischt es ume
gsy und hät gluegt dass der Charre lauft - nüd het dörfe z'grund ga -
oder übermässig bruucht wärde.
- Sämi : Uebermässig bruucht - das wird jetzt öppis usmache, wenn ich es Gläsli
meh Moscht trinke - es hät ja no 4 grossi Fass dune im Chäller - du
meinscht gwüss du miesischt jetzt im Silberrütimüetti sy Platz überneh,
- oho, du eifälltigi Babe - so schenk no einisch nache.
- Mathilde : Aber das ischt s'letscht Gläsli - meinscht ich well ha dass me mir vor-
wirft, ich heb dr Chaari abgefüllt währenddem si fort gsy siege - nei -
nei Sämeli - es soll alls nachem alte Stiel wyter gah.
- Sämi : (wieder spöttisch) nachem alte Stiel - dersäb alt Stiel ischt meini
ab hüt scho e chli abbroke - wenn s'Silberrütimüetti wüsst dass der
Hannes scho so glie nach ihrem Tod dem Ruodi tuet d'Silberrüti abtrette -
tät es sich ja im Grab no chere. - Niemerd anders als es hät s'Heimet
e so ufegschaffet, - es hät gluegt dass gwärchet wird - es hät dem
Hannes öppe einisch der Standpunkt klar gmacht was sich schickt und
was nid.
- Mathilde : Und jetzt, wenn dr Hannes nümme will sälber buure, ischt es dank ihm
sy Sach. - Er hät recht, dass er a eim vo de Junge s'Heimet abtrettet
- und damit Basta!
- Sämi : Baschta! - Aber de söll's er wenigstens dem Karl gäh - das ischt ne
Buur und chan schaffe - dr Ruodi ischt kei Buur und git nie keine ab -
er hät's immer gern mit em Fyrabe z'tue - d'Lüüt schüttlit ja überall
der Chopf wege dene Flause wo da im Hannes i Chopf gstiege sind.
- Mathilde : D'Lüüt - was heisst das scho - d'Lüüt schüttlit ja immer der Chopf
und brennit über alls - es chan eine mache was er will - uf das Plau-
derizüg chan me nie gah.

- Sämi : Bis gueter Letscht hät de dr Hannes nur no s'Gnadebrot uf sym eige-
te Heimet - au scho ischt es vorcho, dass die Alte nach Jahre wieder
händ müesse s'Rueder ergriife - - so füll nu einisch nache Tilde-
li - aber dämol völli.
- Mathilde : Ich han gar nid gwisst dass du e so channscht suffice - grad wie nes
achttägigs Chalb - ohni dass me dir öppe muess dr Finger ine ha.
- Sämi : Denk dra Mathilde - ich weiss warum ich hüt im Sämi e chli mee gibe
als suscht - mier zwei händ sehrwahrschynlich die guete Tage da uf
dr Silberrüti gha - muescht dich gar nid e so astränge - es änderet
jetzt de scho - -.
- Mathilde : Hirngschpinscht vo dier - so wie ich d'Sach aluege, bleibt alls im
Alte - die jung Frau, s'Vreneli, ischt meh als nur guet zum Schwieger-
vatter, zum Hannes - er chunds jetzt de so richtig schön über.
- Sämi : (nimmt einen tiefen Schluck) Dä Schluck söll my Tod sy wenn ich nid
recht han - wenn de das Vreneli einisch so richtig erwarmet ischt
i sym nussbäumige Näscht inne - spreizt es de d'Fäcke scho und sunnet
sich vo allne Syte wie nes Tübli a dr warme Früehligssunne.
- Mathilde : Oo - hör doch uf mit dyne altmodische Sprüch - wenn jede Schluck scho
dyn Tod gsy wär - wo'd so ungsinnet ane plapperisch, wärisch du scho
lang hinder dr Chilemuure une, s'Vreneli tuet ja dem Hannes z'lieb
was es nur chan - - oder?
- Sämi : Genau wie ne Chatz tuets em schmeichle - und wädelet um ne ume und
scharwänzlet - grad das ischt es wo dr Hannes am meischte hät möge
überrede - dem Ruodi d'Silberrüti z'gäh und s'Rösi het das Nötige
au no bytreit, die Regiergumsle.
- Mathilde : Also guet - wenn du meinscht mier hebe eusi guete Tage gha uf dr
Silberrüti, wend mier dr Spiess au chere - mier übernänd zäme es chli-
ners Heimetli - Du häscht doch sicher y dene viele Jahre da obe es
paar Batze zäme graggeret und ich hät au no öppis im Strumpf.
- Sämi : Jä häscht öppe no en Hochzytsstrumpf uf dr Siite? Das wär no eine.
- Mathilde : (rutscht gegen Sämi) Warum au nid - -
- Sämi : (benutzt die Gelegenheit und hält das leere Glas hin)
- Mathilde : (schenkt willig ein) Was meinscht mit dem Vorschlag Sämi - säg? —
- Sämi : (wiegt bedächtig den Kopf) Es Heimetli und derzue no hürote - also
das ischt scharfe Tuback!
- Mathilde : Worum? - me läbt doch nid zäme ohni z'hürote.

- Sämi : Lueg, gueti Mathilde - folge tue ich nid gärn - und du wotsch doch nid no öppe afa Chindli-gschweigge - ich bi z'friede mit mynere Pfiife - und en Götti go sueche wett ich lieber au nümme.
- Mathilde : Jetzt häscht aber doch dr Moscht im Chopf - schade tät's dier sicher nid wenn du en Frau überchämischst wo dich es bitzeli tät i Senkel stelle - grad du hättisch e so eini nötig.
- Sämi : Dänk d'Pfyfe verstecke - dr Moscht abnesse - s'Sackgäld chürze - nei Mathildeli - ich könne dich besser als dass du meinscht - bischt schier eis wie d'Röse - ich gäb nid viel drum.
- Mathilde : Wirscht mich doch nid welle mit dr Röse vergliche - danke Sämi.
- Sämi : Muescht jetzt de nur luege wie s'Rösi und de Plöffler vom'ne Tschims vo dr Stadt ufe chömit, dem Ruodi cho dry regiire - dä henkt jetzt dem Ruodi scho Maschine und Motore aa - bis er nümme chan schlafe vor Belaschtig - vor unzahlte Rächnige.
- Mathilde : Bischt en Schwarzseher - es nimmt mich nur wunder i was für'me horoskoprotische Zeiche dass du gebore bischt - dänk im Steibock.
- Sämi : Emol nid im Trache - wie ander - öppe du.
- Mathilde : Jetzt gischt s'Moschtglas here - bischt en wüeschte Uflad - i dier bringe ich nie meh hinderruggs öppis i d'Schüür dure.
- Sämi : Jetzt fällt mier öppis y - drum häsch du mier amigs Eier klopfet und es Schprützli Cognac dri ta - ufpeitsche häscht mich welle - us Beräch-nig.
- Mathilde : (wird böse) Bischt en dumme Laveri - -
- Sämi : Los, es chund öpper, - gang mach uuf - oder ischt echt d'Herrschaft scho hei!
- Mathilde : (wird zappelig) Chönnt scho no sy - dr Bless hät emol nid agäh - gang lueg du Sämi - ich ruume de uf wenns de d'Meischterschaft ischt.
- Sämi : Lueg au eusi Mathilde hät es schlechts Gwisse- ich goh scho go luege - (es klopft wieder) ja, ja, numme nid gsprängt - das ischt nid d'Meischterschaft, die täti chuun zerscht chlopfe. (geht recht schlarpig hinaus)
- Mathilde : Was ischt echt das fürne Schlufi, dass dr Bless nid agäh hed?
- Sämi : (man hört ihn sagen) Chuun du nur ine Joggi - mier sind ellei. -
- Mathilde : Was, jetzt chund no der Eierjoggi - grad dä het jetzt no gfählt. - Dä Plauderi.
- Joggi : (kommt sant der Hutte in die Stube)

- Mathilde : Sit wenn nimt me jetzt afängs der Eierjoggi samt der Rutte da y d'Stufe ine - das ischt einmalig - Sani.
- Sani : Es ischt nu mängs einmalig - stell du d'Rutte nur grad ufs Ofebänkli - es git ja sowieso eis bis zwöi Möschtli.
- Joggi : Einewäg guete Tag Mathilde - (stellt die Rutte auf die Ofenbank.
- Mathilde : Du weischt ja genau dass ich d'Eier in Schopf äne ha - du muescht da nid cho poldere - häscht öppe gschnöckt dass d'Herrschaft furt ischt -.
- Joggi : Jä tue ich öppe schtöre Mathilde? - das wär mier de gar nid rächt. (tut als wollte er gerade wieder gehen)
- Mathilde : Schtöre - red nid e so azüglich Joggi!
- Joggi : Me chan ja nie wüsse - es hät scho mängisch es G'hurat drus gäh, wenn Chnächt und Magd ellei Dyheime gsy sind - es dünkt mich, du seigischt so vertatteret, Mathilde.
- Sani : Du häscht recht Joggi - ganz recht. - D'Liebi ischt gar es eiges Ding - die chan mängisch in Verschteckte glimme und z'nal schlat en Flamme höch obe use - gell du Tildi.
- Mathilde : Bischt en dumme Pläuderi - mit dier wett ich emol nid nöchers rede - du tätisch ja alls grad wiiter plaudere.
- Sani : Ja nu - rede ischt nid so schlimm - und öppe z'gnerke gäh - gib du da in Joggi es Möschtli und ich hät au grad leer.
- Mathilde : (schenkt dem Joggi ein aber nicht voll - dem Sani nicht.)
- Sani : (nimmt die Mostfalsche und schenkt sich selber ein)
Mache mier halt Selbstbedienig - das soll y der Stadt une grossi Mode worde sy.
- Joggi : Jetzt fällt mier öppis y - sicher wird mit d'Silberrüti verschriebe, dass ihr Zwöi ellei derheime sind - ähä.
- Mathilde : Wieso weischt du das - wäge der Silberrüti, hä?
- Joggi : Wieso? - wills y de letschte Tage in Bintli une eine am runde Tisch in weinseliger Stunde usposuned hät.
- Sani : Am runde Tisch - wer wär das gsy - säg Joggi?
- Mathilde : He - dank die wo ab allem der Chopf schüttlit - wie du vorig gseit häscht - d'Lüüt.
- Joggi : Grad eso ischt es - ich bi chürzli in Pintli une am Eggtischli bi min obligatorische Möschtli zu g'hocket. Am runde Tisch vore hät der Herr Schwiegersohn von Hannes, ebe de Tschims, s'gross Wort g'fuehrt und hät fliessig ei Rundi um die ander la ufrucke.

- Mathilde. : Er wird emol nid öppe vo dr Silberrüti plagiert ha - es het g'heisse, es müess alls im Gheime bliebe.
- Sämi : Dä Tschims hät dank au dr Moscht im Chopf obe gha - wie mier. (lacht ausgelassen)
- Joggi : Channscht danke Sämi - Wysse het er la cho - Johannisberg - das seig sym Schwiegervatter sy Schutzmarke.
- Mathilde : Was het de dä Tschims für nes Team bearbeitet mit synere gustgschliffne Brotlaube?
- Joggi : Thema: ebe dass der Hannes y de nächste Tage am Ruodi tüeg d'Silberrüti abtrete - es seig ihm verleidet z'buure - dr Ruodi tüeg de nachher alls modernisiere - eine vo dene wo da au gratis Wy abegleert hät - seit do drufabe das seig scho nid ganz richtig - s'Heimet hät dem Kari ghört - das seig en schaffige Burscht und verstaht d'Buurerei besser als der Rudi, wo lieber Fyrabig heb als Morge.
- Sämi : Häschd ghört Mathildeli - ander sind au no i dere Meinig wie ich - nur du meinscht du müesischt im Ruodi der Dume drucke.
- Joggi : Und no wilters hät es tönt - der Hannes hät em Kari s'Heimet scho gäh - aber der Ruodi heb halt mit're flotte Buuretochter g'hürate und der Kari wüssi nid gschieders z'tue als dem Evi i Geissbärg nache z'laufe - imene Meitschi wo me nidemal wüssi, wohär dass es überhaupt stammet.
- Sämi : Dä vermaledeit - truurig - vertreit Traktorebschiesser - weiss vielleicht öpper woher dass er stammet - niemert - aber ich der Sämi weiss hüt scho wie es nu einisch use chund - see Tildi - nomal en Rundi.
- Joggi : Erscht no - ich hät au grad leer.
- Mathilde : Am Rede und am Suffe a gmerkt me dass en richtige Rossschnecht bischt - Sämi.
- Sämi : Ja en Rossschnächt - dem Tschims hät ich en Bierfläsche a Grind füre grüht - e so wiescht go rede über das arm Maitschi, wo er ja nidemal kennt - dä Fötzel!
- Joggi : Oeppis eso macht der Joggi nid - De Tschims söll doch rede so viel dass er will - für mich und für's Bäbi ischt das Eveli es liebs und es dankbars Pflegchind - vielleicht dankbarer als es eigets - gägewärtig ischt es dune y der Stadt ufre Stell - d'Meischterschaft ischt z'friede mit ihm und wenn es frei het, chund es voller Freude hei zu eus y Geissbärg.
- Mathilde : Ja das ischt zerscht immer eso - mit der Zyt gseht es de öppe y dass es a andere Ort au schön ischt und dass au no anderi Mannevolch ume hät.
- Sämi : Warum gahscht de du nid au y d'Stadt abe - vielleicht hät's au für dich öppis ume?

- Mathilde : Ich ha jetzt a dier erfahre was s'Mannevolch ischt - danke - . Zum andere muess me im Hannes sy Standpunkt au verstah - d'Silberrüti ischt wiit ume s'schönscht Heimet.- Dr Hannes het Freud gha dass der der Ruodi s'Vreneli vom Lärchebühl heibracht hät - das Hochzyt het öppis dörfe choschte, - im Lärchebühl lyt Gäld - das ischt es Hochzyt gsy - - 12 Kutsche - vordra choleschwarzi und schneewyssy Kavallerie-ross - woll das gseht me da umenand nümme eso gschwind. - d'Lüüt händ d'Müüler langis Zyt vergässe zuè z'tue.
- Sämi : Eee - du vermaledeiti Plagöridrucke - rüehme chanscht de für anderi Lüüt - was treit dir das scho y - aber wie würd es echt töne, wenn es tät heisse, der Chaari vo der Silberrüti heb mit der Hühner-Mathilde Hochzyt und wenn de vore a dr Hochzytkutsche öppe vier Esle, oder 12 frischbschlagni Hühner agspannet wäre - mit silberige Leitseili - woll de gäbs de en Mönsche-Asammlig dehinne y der Waldkapelle.
- Joggi : Ischt also doch öppis a der Sach zwische eu Zweene - drum händ ihr de Bless nid ghört agäh wo ich über d'Bsetzi 'dure gläuf' bin - er hät nämli usinnig bället - aber Spass bei Seite - wenn ihr Zwee doch deno Hürasplit - dät ich de scho der Tafelmajor mache im Zylinder und fascht schwarze Frack.
- Mathilde : Ihr zwee Moschtchöpf miend mich de nümme lang uslache und verspottè, suscht chönt ihr de zur Stube us - der Kari hät sys Glück sälber verchalet und jetzt muess er halt sälber luege dass er z'schlag chund ohni Vaterheimet.
- Joggi : Der Kari chund scho z'schlag - er ischt wenigstens es paar Jährli y der Frömdigsy - aber der Ruodi kei Stund. Vielleicht bringts är no wiiter als die wo mit 12 Kutsche z'Chile gfare sind.
- Sämi : Genau das han ich geschter der Mathilde au gseit, wo ich ihre han müesse im Hühnerstall äne helfe jungi Hühner ringe - aber was will me scho mit der Mathilde sigutiäre - es ischt gar es eisytigs - -
- Mathilde : Derrfür bischt du en Zweusytige - was du immer zämmeschwaflischt und vorprovizeischt isch ja nid zum verdaue - Sämi.
- Joggi : Ich hät viel drum gäh, wenn ich im Hannes hät chönne no hüt am Morge der Spruch abeläse, wo ich da leschthin imene Heftli inne abgläse han - ich hane grad uswendig glehrt.
- Sämi : See Mathilde, schenk am Joggi nü einisch y und de söll er de Spruch au eus ufsäge - vielleicht passed er au für eus.
- Mathilde : Bruuchscht jetzt da wieder zerscht en Gutsch Moscht y Chopf ine?
- Joggi : Nei, Mathilde - bhalt di Moscht nur herzlich - aber los jetzt guet:
 Merk es dir ergrauter Vater
 sag es auch dem Mütterlein
 soll der späte Lebensabend
 ohne grosse Sorgen sein
 gib du die erworbenen Güter

nicht zu früh an Kindeshand,
sonst wirst du zu ihren Sklaven
und sie wünschen dich ins Grab.
Wer besitzt, den wird man achten
Kinderdank ist Seltenheit.
Brot zu betteln heisst verschmachten,
Brot zu geben Seligkeit.

- Sämi : En tiefsinnige Spruch -
- Mathilde : Aber dä passed nid füre Hannes - der Hannes muess chum einisch go
Brot bättle - er chund's jetzt de so richtig schön über.
- Sämi : Bischt en eifältigi Drucke - blind - der Narre häscht gfrosse a dr
junge Meischterschaft.
- Joggi : Lass doch d'Mathilde la schwärme - es ischt eis vo dene, wo z'friede
sind wenne diesne guet gaht.
- Sämi : Der Kari sött dank ledig bliebe, dass ne de einisch chönte erbe - es
syg ja fröhner scho so gsy uf de grosse Höfe - eine hät ghürate -
die Andere sind ledig bliebe. Grad uf dr letschte Stell wo ich als
Mälcher gsy bin, sind drei dere ledigi Knörre der ganz Winter uf der
Chuscht obe gläge und hend der ganz Winter tubacket, dass me mänglich
schier nümme i undere Stube-Egge abe gseh hät und im Früehlig wenn
d'Sunne wärmer gschiene hät, sinds de im Gänsimarsch mit offne Holz-
schuehne y d'Schiür dure cho luege, öb dr Mälcher s'Veh guet dure
gwintert heb.
- Joggi : Nei Sämi - so eine git der Kari nie ab - de hät nid d'Veralagig für
das.
- Mathilde : Ganz recht hät dr Joggi - ume suscht gaht ja der Kari nid eso flies-
sig y Geissbärg hindere - de hät anderi Veralagige.
- Sämi : Du bischt jetzt doch en truurigi Schprütze - Mathilde.
- Joggi : Lass sie nur rede - es nützt sie nid - wirscht gseh Sämi - und jetzt
gah ich es Huus wyters - und du Mathilde, säg de der junge Meischer-
schaft, dass ich i Zuekunft keini Eier meh chäm cho hole uf d'Silber-
rüti - - - nachdem was ich ha müesse ghöre im Bintli hinne am runde
Tisch vo dem Maschinehängscht, ischt es besser ich setzi my Fuess
nümme da y das Huus ine - und jetzt ade mitenand und danke für das
Möschtl.
- Mathilde: : Es sind de drü gsy - Joggi.
- Joggi : (Legt seine Rutte an und geht zur Türe) Und no viel Glück uf dr
Silberrüti - au a dir Mathilde - ha - ha - ha. (ab)
- Sämi : Häsche doch nu müesse ertäube mit dynere Giftchlappe.

- Mathilde : Suscht ischt doch de Joggi nie böse worde - aber hüt isch er schlecht ufgleit gsy vo Afang a.
- Sämi : Kunschtstück, wenn eine dere G'red muess ablose - und wäg de Eiere chansches ja nur dr Rös säge, die nimmts scho mit i d'Stadt abe - .
- Mathilde : Wenn me so de Joggi aluegt, muess me doch begriife, dass es dem Hannes nid passet het mit dene im Geissbürg hine verwandt z'werde.
- Sämi : Aber de mit'em Tschims? - Lueg de Tildi - dersäb nimmt die vo dr Silberrüti scho nu ume Egge ume - zum andere: lueg grad gegem Wald hindere, wer det mit em leere Rietwägeli z'fahre chund!
- Mathilde : (geht auch an's Fenster) Der Hannes! - Aber jetzt rasch use! - ich muess rasch abtische und lufte - ihr zwee hend die ganz Schtube verpeschtet - es schtinkt als wäre zwee Geissböck da inne gsy.
- Sämi : Grad du schtinkisch derewäg abstossend - einesteils vom Hiehnerstall und andersyts vo dem Veieliwasser wo da geschter der arme Husiereri abgmärtet häscht, dass diesäb chum meh en Batze Reins gha het dra.
- Mathilde : So use jetzt du giftigs Mändeli (öffnet ihm die Tür)
- Sämi : Ee - wotsch nid nu es doppelspanigs Müntschi?
- Mathilde : Ich gib dr jetzt de es Müntschi (stösst den Sämi zur Türe hinaus, der aber recht bockbeinig sich stellt)
So und jetzt, schnell d'Feischter uf und d'Gläser ewäg.
- Hannes : (Nun ist das Rossgeschell zu hören und des Hannes Stimme):
Ohäää - öö - (bald darauf kommt er in die Stube)
So Mathilde, - ich wär afängs wieder da.
- Mathilde : Jä sind ihr schon z'rugg - ischt die Verschrieberei scho fertig? - Das wär de schnell gange.
- Hannes : Das ischt es aber au - dr Tschims het alls auf's Tüpfli, wie miers da i dere Stube inne z'fadegschlage gha händ, am Notar agä und somit händ mir nur no einisch müesse durläse und z'letscht no underschriibe. - Dr Tschims ischt halt es Schenie was s'Kaufmännisch anbetrifft.
- Mathilde : Das muess emol sy, und jetzt wie g'seht der ganz Handel us?
- Hannes : Ebe wie mier usgmacht händ. S'Rösi lat sich sy Teil ab dr Silberrüti vom Ruodi la uszahl und dr Kari lat s'Gäld uf absehbari Zyt no druf, sodass er jetzt eigentlich aktiv und passiv beteiligt ischt, - da uf dr Silberrüti.
- Mathild : Und wäge mier, händ ihr au öppis ydinget - ebe dass ihr welle ha dass ich wiiterhin uf dr Silberrüti bliibi - ihr welle das ha - ?

- Hannes : Ja mier hend dervo g'red - aber der Tschims hät gseit, öppis eso tüeg me uf kei Fall schriftlich feschtlege - und s'Rösi ischt au dere Meinig gsy, - du seigischt doch keis Inventarstück --- oder Mathilde.
- Mathilde : Ja scho - aber wenn me so mängs Jahr amne Ort dienet hät, sött doch irgendwie en Anerkennig ume sy, - oder Meischter?
- Hannes : Das scho, - aber wenn amigs en jungi oder en anderi Meischterschaft chund, muess me immer zerscht luege ob es überhaupt no z'säme gaht -. Ich wott jetzt öppis Chleider go abtue und du rüschstisch en zünftigi Bärnerplatte - dürs Schwynig hanget gnueg im Chämi obe - und de holscht vo dem Oepfelmoscht ufe, usem hinderschte Stägefässli - weischt vo dem Federwiesse (ab in sein Stübli).
- Mathilde : (Selbstgespräch) So - so -, müend da der Tschims und d'Röse bestimme was gaht mit mier, oder nid. Dass sich d'Rösi lat la uszahle, ischt ja selbstverständlich - de Tschims hät sowieso nie kei Gäld, wenn er scho immer eso höch agit - dä het ja die Rösi sowieso nur wägem Gäld - wägem Chlotz g'hirate. - Aber jetzt gah ich zerscht die schönschte Bitze Schwynigs usem Chämi abe go näh und go verschtecke - suscht nimmt de die Rösi am Abet wenn sie wieder a der Stadt zue gahnd, zwei bis drü Stück mit, ohni z'zahle. - Und d'Eier gah'n ich au go usnäh, suscht gaht de d'Röse wieder mit're Tasche i Hühnerstall dure wie am letschte Sunntig, ich has scho gseh, - mier ergaht mid. Da Eier stähle ischt billiger als y dr Stadt une chaufe.
- Hannes : (Kommt unter die Türe seines Stübli) Aber mach de echli handli, die Andere chömed de glie nache - dr Tschims chund mit'em Wage . -- (Wieder ab)
- Mathilde : Mit'em Wage, das chan me sich ja denke - Nägel streue tue'ne ich jetzt i dem amigs ufem Husplatz usse - und jetzt muess ich denk zerscht go d'Hühner abem Platz jage, suscht vercharret de Plöffer wieder zwee bis drü vo de Brävschte, wenn er wieder a'zfahre chund wie ne Husar, dass'es nur eso stübt a s'Hus ufe. Dass de Tschims jetzt au no hät müesse Bode fasse da uf dr Silberrüti - dä Fötzel! (ab)
- Hannes : (kommt hinzu und versorgt einige Schriftstücke in der Komode) So das war so wyt - finanziell het dr Ruodi en angenehme Afang - er ischt nid zue schtarch belaschtet.
- Rösi : (nun ist das Anfahren eines Wagens zu hören und das kräftige Zuschlagen von Autotüren; als Erste kommt Rösi in die Stube, die Andern hintendrein.) So da wäre mier scho Vaterli! - dr Tschims hät nur schnell dem Schrieber es Halbeli zahlt - wie es sich g'hört und de sind mier abg'fahre.
- Hannes : Ischt scho rächt - nänd Platz am Tisch - mit'em Tschims mache ich de nachher ab für syni Bemühige - zerscht nänd mier jetzt es wahrschafts Zabig - d'Mathilde weiss b'scheid.
- Tschims : (alle setzen sich, nur Tschims streckt sich auf dem Kanapee so richtig faul aus) Ich muess z'erscht echli abliege, - ich bi fuule worde und dr Mage chnurret au als hät er scho 8 Tag nüme gha.

- Kari : Dere geischtigi Arbet wo du da hüt gleischtet häscht, git halt Hunger und Appetit nach nu meh - söttiger Arbet.
- Rösi : Der Tschims schaffet mitem Chopf meh als der bescht Schwerarbeiter -- verdient aber au meh, - - wie es sich aber au ghört.
- Vreneli : (das etwas Ordnung gemacht hat ringsum) Und jetzt wie dünkt es dich Vatter, so nach jahrelangem Schaffé und Wärche, vo dere Burdi erlöst z'sy - es hät dir sicher g'wohlet - jetzt chansches de so richtig schön ha.
- Hannes : Zu schön ha wott ich's de au wieder nid - ich wott gliich mithälfe was mich freut und de han ich au no der Beyelistand b'halte und s'Jagdre- vier will ich au b'halte solange ich no mag - a dem han ich die gröscht Freud und Erholig.
- Ruodi : Da häscht recht Vater - mach was dich freut - so meinits mir alli für dich. -
- Rösi : Das gaht meini wieder einisch lang bis de Zabig gmacht ischt - ich wott go luege i d'Chuchi use was die Mathilde wieder usträtschet (geht resolut der Küche zu).
- Tschims : Es ischt eigentlich em Vater höch az'rächne, dass er sich entschlosse hät, am Ruodi d'Liegeschaft abz'träte. De chan doch dr Ruodi nach syner Idee schaffe und buure. A viele Orte ischt es mängisch es übelzitigs handle, wenn die Alte i de Junge nid wend aschaffe und für nid Ver- ständnis händ - drum git's de amigs die bekannte Riebereie.
- Hannes : Me chan das nid nur vo dere Syte beurteile Tschims, - die Alte trenne sich vielfach nur ungern vo ihrne paar ersparte Franke - wo sie mit jahrelangen zäche Schaffe zämetreit händ - , usgäh ischt glie viel.
- Kari : Ja, - und für die Maschine- und Autohändler gieng's nur viel z'ring wenn sie nur chönnte cho und mit me goldige Füllli schnell der Block fülle mit Ufträge, - - au diesäbe sölle im Schweisse ihres Angesich- tes ihr Brot verdienen.
- Tschims : Du stellst dir das ganz falsch vor Kari - euse Bruef ischt eine vo de schtrengschte - me ischt moralisch sehr stark belaschtet und brucht en grenzelosi Uusdur.
- Kari : Ja ebe - me ghört amigs öbbe verzelle, wie dä und dä am runde Tisch s'Wort g'führt heb und so und so mängi Fläsche Wysszahl heb.
- Tschims : Eine wo will handle darf das nid reue, es chund immer wieder z'rugg.
- Kari : Ja dank vo dem wo hät ghulfe suffice und de grad in dem Moment öppis b'stellt. - Mer könnt die säb Sorte Händler.
- Vreneli : Es hät jede Bruef sini Sorge - die Einte meint immer der ander hebs schön, nur är nid.

- Mathilde : (Von der Küche her gegen die Türe ist lauter Wortwechsel zu hören)
Jetzt gascht du nier zur Chuchi us - du Regierhafe - gang du hei
i die Chuchi g regiere.
- Rösi : (kommt in die Stube hinein) Jetzt will die Mathilde der Zabig nid
da i d' Stube ine bringe - das gäb z'viel z'tue und syz si nid der-
wert wäge den Bsuech wo hüt da seig! - sone Frechheit!
- Vreneli : (will heute keinen Streit) Also guet de gahnd nier halt i Kuchi go
Zabet ässe - es ischt ja dusse au schön.
- Mathilde : (ist nun auch in die Stube gekommen, macht eine Grimasse gegen das
Rösi) Häscht jetzt gseh Röseli - ich han putzt - ich d'Mathilde -
hi - hi.
- Hannes : Grad wie fröhner stritit die Zuee wieder - eso hät es mängisch
golde - bis de amigs s'Muetti wieder hät miesse go teile.
- Tschims : Also die Kanarie git mier doch jetzte bald uf d'Närve.
- Rösi : So muesches mache Vreneli - de wachst de dier die Mathilde gli übere
Chopf - de häsches de glie verspielt mit're.
- Tschims : (verächtlich) Verspielt! - abfahre mit dere Occasionswar!
- Vreneli : (Geht in die Küche hinaus)
- Kari : Das ischt en tipische Spruch vom'ne Occasionshändler -
- Tschims: : (der nun auch zum Tische gekommen ist) Danke für dä Titel - - ich
handle mehrheitlich nur neu! War - Kari!
- Vreneli : (kommt nun mit Gläser und Mostkrug in die Stube) So da wär das
Wärli - mier wend afängs es Schlückli näh bis d'Mathilde nache ischt
mit'em Zabig.
- Rösi : Wie lang gaht au das wieder!
- Vreneli : Zum Wohl Vaterli - zum Wohl - du sollsches recht ha bi eus - gäll
du Ruodi.
- Ruodi : Jahwohl - zum Wohl Vater. - Ich danke dier nu einisch für das Zue-
traue zum Vreneli und zu mier, dass du eus d'Silberrüti abtrete häscht.
- Tschims : Es soll gelte Vater, - ufne schöne, lange Läbesabet für dich!
- Kari : Schön söllsches übercho wie's verdienet häscht.
- Hannes : (etwas gerührt) Danke Chinde - danke! -
- Mathilde : (kommt in die Stube und hat auch ein Glas bei sich) Ich wott au
cho astosse mit mym alte Meischter und mit der neue Meischterschaft
und mit em Kari.
(Mit Rösi und Tschims stösst Mathilde nicht an)

- Hannes : Zum Wohl Mathilde - du g'hörscht ja, wie me so seit, zum alte Inventar.
- Rösi : Ja da chan me de säge zum alte - uralte - - .
- Mathilde : (steht ganz nahe zur Rösi heran) Me sött doch nid meine, dass ich dich als chline Räbelgoff so und so mängisch troche gmacht han - oder uf's Häfi gsetzt, oder s'Näsi putzt, wenn's amigs bis über s'Muul abe überlaufe ischt - - aber hüt, syt dem dass da mit dem Tschims da g'hi-rate bischt i dere Stinkstadt une, ischt es dier gwaltig y Chopf g'stiege.
- Kari (lacht und Rösi ist wütend, Vreneli ist etwas besorgt).
- Hannes : (will die Situation retten) Mer sött dank go'uslah - es wär Zyt.
- Ruodi : Ich has em Sämi bereits befohle wo mier hei cho sind. Aber bis er jetzt wieder jedem Chueli und Guschti es Schälleli oder es Treicheli agleit het, gaht es wieder en zytlang - dä Schällenarr!
- Sämi : (nun hört man einzelne Glocken und dann Vollgeläut und das Lockrufen von Sämi)
- Hannes : (geht an das offenstehende Fenster) Heimelig z'lose - - ich hoffe dass du Ruodi solange ich läbe immer em Veh das Glüt aleischt.
- Ruodi : Solang dass der Sämi no ume ischt söll er das nur mache - aber nachher chönnt ich dier das nid verspräche. Das immer alegge und wieder abzieh und das Schälle und Rieme putze begeischeret mich wenig - das ischt en unproduktivi Arbet.
- Tschims : Ganz my Meinig - moderni Buure händ hüt lieber Motoregrüsch uf de Liegeschafte als Chüerglüt.
- Kari : Me chönnt au guet beides ha - eusi Vätere händ au no es Bitzeli Arächt uf Tradition!
- Hannes : Also wäge dem wettlich kei Striit - ich meine nur eso.
- Mathilde : (ruft kreischend in die Stube hinein) So, chömid jetzt use cho Zabig näh - - wenn die Gwüssne so Hunger händ.
- Rösi : Also die git'mr eifach uf d'Närve - immer stichle gäge eus. -
- Vreneli : So chömid jetzt use, i d/Chuchi, - ich glaube es git trotzdem öppis rächts.
- Tschims : (geht als Erster, dann Ruodi, Kari, - nur Hannes noch nicht)
- Hannes : Gahnd afängs use, ich ohume nache - ich wott nu öppis nacheluege. (Sucht etwas in der Schublade in den Schriftstücken)
- Kari : (kommt auch wieder in die Stube zurück) ich hätt da nu öppis z'rede mit dier Vater.

- Hannes : (schiebt rasch ein Schriftstück in die Schublade und kehrt sich gegen Kari) Und das wär wäge was?
- Kari : Es ischt wäge hüt - glaubscht du wirklich du hebisch da das Richtigi gmacht dass du am Ruodi s'Land abträtte, oder besser gseit, halb verschenkt häscht.
- Hannes : Was chunscht du jetzt da hine dri cho Dreck drirüehre - ich han der Hof la schätze - dert dure channscht sicher nid dra rüttle.
- Kari : Es ischt nid nur das - de Tschims macht ja mit dir was er nur will - und mit em Ruodi derzue - wie Hampelmännkli machit ihr mit em Chopf und mit de Hände wenn me am Schnürli zieht - - wenn er en Meinig hät.
- Hannes : Der Tschims ischt scho recht - er ischt ufgschlosse - du gäbisch ihm nid d'Muetteri in kaufmännischer Hinsicht.
- Kari : Ischt guet, - ich will mer das merke.
- Hannes : Und das merk dr au no grad - dass du sälber d'schuld bischt, dass ich s'Heimet dem Ruodi statt i dir abträtte han - hättisch du öppe mit'me Maitli Bekanntschaft dass me chönnt danke das passi de uf d'Silberrüti, so hät ich dich als Nachfolger i'gsetzt - du wärischt ja der Aelter - aber das Maitschi zu dem du da gahscht, passet weder zu dier no zu eus allne.
- Kari : Zu mier passet das Maitschi scho und au zu eu täts passe - wenn ihr nid eso eigeartigi Vorurteil hätte und derzue no e sone grundlose Stolz.
- Hannes : Grundlos - das seischt du Kari - mir sind öpper mit eusere Liegeschaft es Maitschi wo me nidemol weiss woher dass es stammet, passet nid uf d'Silberrüti - eis wo vo dem Eierjoggi und synere eifältige Babette uferzoge worde ischt - - nei Kari, da staht der Hannes vo dr Silber-rüti nid zueche, - - meinscht ich wett no eis tags erläbe, dass die ganz Bruet vom Geissbärg da uf d'Silberrüti ufe tät züggle.
- Kari : Los Vater - ihr alli stellit euch vor ihr seige öppis - - ja der Mensch ischt öppis, solang dass er gsund ischt. - - Chund Unglück und Krankheit - de gaht der Stolz und de Gältigsdrang glie z'rugg. Zum andere wird ich derfür Sorge, dass die Bruet - wie du da gseit häscht - nie wird uf d'Silberrüti züggle - - ich hoffe nur du häbisch dich da nid irgendwie versündigt gäge die arme Lüt dert hine.
- Hannes : Ha, - versündigt! - ich bi froh wenn du das haltischt - du hättisch ja anderi Maitschi gnueg übercho. - Warum muess es jetzt grad das sy vom Geissbärg füre.
- Kari : Chan das Evi öppis derfür dass es syni Muetter und Vater so glie nachdem es uf d'Wält cho ischt verlore hät? - Ischt das en Grund dass me e sones arms Maitschi nid söll gärn ha - nid söll glücklich mache?

- Hannes : Glücklich mache - ich han gar nid gwüsst, dass du no fascht en poeti-
 schi Adere i dier inne häscht - oder häscht i dr letschte Zyt viel Lie-
 besromane gläse? - dert stahnd amigs dere tiefgründigi Erkenntnis und
 Verspräche.
- Kari : I jedem Wort wo du mit mier redisch, g'merkt me der Spott gäge das
 Maitschi und mich - ich wott kei Strit mit dier - aber das was du jetzt
 da gseit häscht, steht tief i mym Härze inne g'schriebe - das wird nid
 so schnell usglöscht. (ab)
- Hannes : (fährt sich über die Stirn)
 Wie d'Liebi en Mönsch chan verstelle - richtig chrank ischt de Kari -
 oder ischt er ufg'hetzt vo der säbe Syte? - - Jä nu, er söll das
 Maitschi ha - für mich ischt die Sach g'regelt und abgetan.

V o r h a n g

2. A k t

Im Geissbärg. - Links oder rechts steht das Geissbärghüsli. Auf der andern Seite eine Waldpartie. Aus dem Wald mündet ein Steg, dessen Lehne aus Birkenholz gefertigt sein soll, in den Hausplatz hinein. Die Spieler treten über diesen Steg auf den Platz. Hintergrund ein Bergmassiv.

- Joggi : (kommt vorsichtig über den Steg - es ist Sonntagmorgen, noch nicht ganz lichter Tag. Zuerst geht er zur Haustüre, diese ist aber verschlossen) Ohä, mys Bäbi ischt meini scho im Bett - es gaht halt immer mit de Hühner undere und wenn dr Guggel s'erschtmal schreit, steht es scho wieder uf.
(Nun stellt er die Hütte auf das Hausbänkli und klopft nachher am Stubenfenster)
See - Bäbi, chum mach uf - dy Joggi ischt scho hei cho - hee Bäbi - chumm mach uf.
- Bäbi : (nach dem zweiten Klopfen öffnet es das Flügel) So, so, - ischt my Joggi scho hei cho - afängs am Sunntigmorge!
- Joggi : Du seisch ja immer ich soll de früeh hei cho - und jetzt bin ich doch früeh - also früehcher gahts nümme.
- Bäbi : Du weischt genau, dass ich am Abet früeh meine - also das ischt de s'letscht Mal dass ich dir ufmache zur ungewohnte Zyt. - Muscht halt warte bis ich richtig agleit bin. (Schliesst das Fensterflügel)
- Joggi : (gegen das Publikum gerichtet) Das hät mys Bäbi scho mängisch gseit - aber es tuet immer wieder uf - es ischt halt en gueti Seel und recht es gschpüsig Fraueli - für mich tuets es ja.
- Bäbi : (öffnet maulend die Haustür) Also, das ischt allerhand - wenn's der Sunntig ilütet und die erschte Lüt scho z'Chile gahnd, - gwagglet euse Joggi afängs mit der Eierhütte gäge hei zue - me muess sich ja schäme wenss öpper tät gseh - . Ich hoffe du hebisch de öppe nid no näbe der Hütte zue am Waldrand gschlafe.
- Joggi : Gschlafe han ich scho - und deno guet - uf das Erläbnis abe wo ich geschter wieder einisch gha han.
- Bäbi : Was häscht echt du wieder erläbt - und wenn au - wäge dem gaht me dank nid erscht am Morge hei zue - was ischt wieder gsy, das i mym Joggi nid passed hed?
- Joggi : Es ischt öppis gsy, wo au i dir nid passet hät, wenn du hättisch miesse zue lose - und wo ich do gegem Abet ane über s'Turbemöösli gagem Geissbärg hindere g'schuehnet bin, hät mich d'Natur und der Schlaf eifach übernoh - und da bin ich halt is Turbehüttli ine gschloffe und ha dert inne gschlafe wie ne frischgwählte Götti - bis d'Vögel pfiffe händ und der Sigrüst im Dorf der Sunntig yglütet hät - das ischt es schöns Erwache gsy - ich ha grad es Stossgebättli verrichtet - andächtig wie no nie. -

- Bäbi : Das Gebättli hätt ich au welle ghöre - häscht denk no es pear Eili verschlage wo is Turbehüttli ine geschloffe oder gschnagget bischt.
- Joggi : Bäbi, - beherrscht - ich bi de nid inegschnagget. - d'Eier sind alli pfennigganz und de han ich dir erscht no eis gratis drüber ine, vo der schier zwee Meter höche Helene i dr Studeweid hine und derzue en g'waltige Gruess.
- Bäbi : Was ischt jetzt au das, - eis Eili drüber ine - wenn eine 300 Stück chauft und bar zahlt.
- Joggi : Und de han ich erscht no vo dir traunt - du seigischt in e Hutte voll Eier inegheit - usgseh häscht wie nes Eierröhrli wo me no sött ine Hafe voll heisse Süüschmutz ine gheie.
- Bäbi : So hör uf fantasiere - da im Geissbärg ischt hüt au öppis los - gang tue dich sunntige!
- Joggi : Warum - was ischt, - chund öppe s'Eveli hei?
- Bäbi : Jawohl - aber ich glaube es hät chum Freud wenn es gscht, dass du erscht jetzt hei cho bischt - und immer der Gugelfuhr im Chopf obe häscht.
- Joggi : s'Eveli, - das freut my - do wott ich gschwind go anderi Chleider alege - (geht, aber unter der Haustüre fängt er wieder an): und was ich nu han welle säge, ich han de ab geschter en Eierlieferant weniger. -
- Bäbi : Soo! - was ischt de gange? - Häscht denk öpper ertäubt mit dyne salamo-nische Sprüche!
- Joggi : Ich scho nid - aber wäge der Liebi und wagem Hochmuët legit amigs d'Huehner ufeinisch nümme für all Lüt Eier oder verlegits. (ab)
- Bäbi : (geht zur Hutte und schaut ob die Eier ganz seien) Wäge der Liebi - wetti-gi Sprüch. - Also verschlage het er doch keini - i dem Fall het er doch kei Rusch gha.
- Joggi : (öffnet das Flügeli) Channscht au errate, welli Huehner dass nümme für eus tüege lege - oder besser gseit, wo ich nümme gah go hole?
- Bäbi : Wie wett ich das wüsse? Ich wo immer Diheime bin.
- Joggi : He d'Huehnerei vo der Silberrüti - dert hät es grad gester g'änderet.
- Bäbi : Was hed dert gester g'änderet? - Het öppe der Fuchs dr Mathilde d'Huehner erbissee - oder gaht sie öppe sälber z'Märt mit de Eiere?
- Joggi : Keis vo beidem - los jetzt guet: geschter hät der Hannes dem Ruodi d'Silberrüti abträtte - chäuflich - häscht g'hört? - d'Mathilde ischt wie Füür und Flamme für die jung Meischterschaft ig'stellt und hätt gege eusem Eveli allerlei z'gmerke gred. - Also da gaht der Joggi keini Eier meh go hole.

- Bäbi : So - so, hät jetzt der Silberhofbuur am Kari de Streich also doch miesse spiele, - nur will er zu eusem Evi hindere chund.
- Joggi : Glaubst doch jetzt - was ich dir verzellt han - wäge dem G'spräch wo der Tschims im Bintli hinne am runde Tisch g'füehrt hät.
- Bäbi : Mich reut der Kari, wenn er s'nächstemal wieder da zu eus chund säge ich ihm, er söll nümme cho - mier welle nid dass es wägem Evi uf der Silberrüti Ufriege gäb.
- Joggi : Du häschst da nid drinume z'funke, Bäbi. Mer söll en jungi Liebi nid störe - es chund scho rächt use. Ich han mich au nid la störe, wo ich da zu dir i s'Geissbärghüsl i z'Chilt cho bin und du häschst mit mier gwüss en rächti Partie gmacht, oder Bäbi? (schliesst das Flügeli).
- Bäbi : Jetzt gang aber gleitig undere. - En rechte Partie - ja nu, er ischt ja kei leide der Joggi - en trüe Mönch - im Evi gäb er ja alls was er sys Wige nennt.
- Evi : (kommt nun über den Steg und hat zwei Päckli zu tragen) Muetti, grüess di!
- Bäbi : (hat Evi nicht kommen sehen) Jetzt bin ich doch schier verschrocke - ich ha dich gar nid g'seh cho - guete Tag Chind.
- Evi : (reicht dem Bäbi die Hand) Guete Tag Muetti - wie geht's?
- Bäbi : Me chan z'friege si - und dier i der Stadt une.
- Evi : Rächt guet - aber s'Geissbärghüsl i ischt my Traum worde- jedi Nacht g'sehnes ich und ghöre d'Glöggli vo de Geisse. Es ischt niene so schön wie da.
- Bäbi : Es freut mich dass du dys Vaterhus so gärn häschst - aber es bitzeli Fröndi schadet imene junge Mönch sicher nid.
- Joggi : (öffnet das Fensterflügeli) han doch gemeint, ich ghöri öpper rede - bischt du scho da Eveli! - wart ich chume use. (ab)
- Evi : Wie au der Vater immer Freud hät wenn ich hei chume - er ischt recht guet zwäg - oder Muetti?
- Bäbi : Ja, ja, - er ischt immer der Glich - und ändere chan me ihn au nümme.
- Evi : Ischt au gar nid nötig - er hät en g'sunde Humor - es laufig ja no gnueg umenand wo es Gsicht machet wie siebe Tag Rägewätter - gar i der Stadt une - wenn der Nebel tagelang um d'Hiser umeschliecht.
- Joggi : (kommt nun hinaus) Willkomme Eveli! - wie lang chamscht dyheime bliebe? (reicht ihm die Hand)

- Evi : Bis am Mäntig Namittag - da han ich eu Öppis wenig's hei bracht - das ischt vo der Meischterschaft und das vo mir - und viele Grüss vo dr Frau und wenn es erlaubt seig, wette sie im Verlauf vom Summer einisch da ufe cho - es seig so heimelig da im Geissbärg.
- Bäbi : Sie sölle nur ungschiniert cho - oder Joggi?
- Joggi : Ja, ja, - nur cho! - es git wieder einisch e chl'i en Abwächslig für eus und für die Städtler.
- Evi : D'Herrschaft wett de ebe eu zwöe filme - der Vater mit de Geisse und dich Muetter da am Brunne.
- Joggi : Also nur das nid - meinscht du Evi, die i der Stadt une miesse eus armi Geissbure uslache, wenn de Film abgla wird! - nei - nei.
- Bäbi : Gäll schämschti mit dym Strubelbart und dere verwilderete Haarfrisur.
- Evi : Ebe grad das gsehnd die i der Stadt une gärn.
- Joggi : (geht um das Evi herum) G'sehsch eigentlich no blühend us - nu' gar nid verdorbe.
- Evi : (lacht) Aber Vater - was glaubscht eigentlich - das ischt niene halb so schlimm, wie da y de Bärge gred wird.
- Bäbi : Bischt en dumme Plauderi - Joggi.
- Joggi : Jä Bäbi - grad leschthin hät mir eine verzellt, es seig dunne y dr Stadt saug'fährlich für nes Maitshi us de Bärge - die seige gar unerfahre.
- Evi : Vorige Chummer, Vater - - - .
- Joggi : Ich ha jedesmal Ängscht wenn's Muetter am'ne Zischtig mit de Eiere y d'Stadt gaht, es chönt's einisch eine verschleipfe und ihm s'Eiergäld ewäg näh oder suscht verführe.
- Bäbi : Aber Vater - wie du wieder fantisierscht - -
- Joggi : Jä Bäbi, me chan nie wüsse - du bischt zwar es frächs und eis wo chan chräble - aber chönt'sch au einisch a eine ane cho wo de dier det de Gar usmacht.
- Evi : Du häscht da ganz falschi Vorstellige Vater ---
- Bäbi : Aha, - das Gschtürm vo dir Joggi - chömit jetzt ine - du Evi häscht gwüss afängs Hunger. -
- Evi : Hunger nid - aber Gluscht nachme Chacheli Geissemilch.
- Joggi : Ja gahnd afängs - ich wott go luege. - Geisse chömit hinefüre - sie hend dank Durscht. (Nun ist Geisseglüt zu hören - Joggi geht ums Haus und lockt die Geissen. Bäbi und Evi gehen ins Haus hinein.)

- Evi : (bei der Türe gegen das Publikum gerichtet) Eifach heimelig da im Geissbärg obe - (ab)
- Kari : (das Geissenglüt verstummt allmählich und im selben Augenblick kommt Kari aus dem Walde gegen das Häuschen und Joggi um die Hausecke)
- Joggi : Lue da dr Kari - scho im Geissbärg vorne! - häsches öppe g'schmöckt, dass öpper us dr Stadt ufe cho ischt!
- Kari : G'schmöckt - nei - aber g 'wusst han ichs - es hät mir da öpper es schöns Chärtli g'schriebe - - -
- Joggi : Dänk s'Eveli.
- Kari : Isch es öppe scho do? - Ich ha gar niemert gseh une ufe cho - -
- Joggi : Ja es ischt da - nimm da Platz ufem Bänkli - ich gah ine und mälde dass öpper dusse seig. (Eierhutte mitnehmend)
- Kari : Ja, mach das Joggi! - (setzt sich und summt eine Melodie für sich.
- Evi : (das Fensterflügel öffnet sich und s'Evi schaut heraus) Schütlich worde, dass nid ine chunnscht, Kari ? -
- Kari : Schütlich nid - aber da usse wär's doch au schön a dere warme Sunne. Chumm doch use Eveli.
- Evi : Also - wend mier folge (schliesst das Fenster)
- Kari : (zu sich selbst redend) es härzigs Maitschi mys Eveli - für das chan mer scho es Vaterheimet opfere.
- Evi : (kommt nun hinaus - die Begrüssung ist herzlich aber doch mit etwas Abstand) Grüess-dy Kari!
- Kari : Grüess-dy Evi - keis Müntschi hüt ?
- Evi : (schaut zuerst nach allen Seiten, dann gibt es ihm doch einen scheuen Kuss)
- Kari : Ebe e so - hoffentlich ischt es nid s'letscht hüt - - und wie gahts dir dune y dr Stadt?
- Evi : Es gaht - überschee tuet es mir nid - ich han gueti Meischterslüt - aber s'Geissbärghüsli gsehn ich fascht jede Nacht im Traum - g'höre Geisseglöggli und s'Singe vo de Ansle da vom Wald dure - und du Kari wie gaht es dier?
- Kari : Mier gaht es, wie es hät müesse cho - -
- Evi : Was heisst das, wie es hät müesse cho?
- Kari : Chum sitz zu mier uf s'Bänkli - und de los guet - (beide setzen sich)

- Evi : Und jetzt was ischt?
- Kari : Dr Vater hät geschter dem Ruodi d'Silberrüti abträtte - - -
- Evi : Und jetzt bischt unglücklich?
- Kari : Das chund jetzt ganz uf dich a Evi - - -
- Evi : Wieso uf mich - das hät doch sicher nid mit mier z'tue?
- Kari : Und doch -
- Evi : Oder uf dich- gäll Kari, - ich bi i dim Vater zwenig gsy, drum hät er das gmacht. - - Ich bi d'schuld - was machisch jetzt?
- Kari : Was will ich mache - dert bliebe und dr Chnächt spiele - und vielleicht wotsch du mich jetzt nümme? -
- Evi : Was seischt du da - ich ha nie dra dänkt, dich znäh um einisch uf dr Silberrüti chönne als Frau yzieh - dänk au Kari - ich mit leere Hände - -
- Kari : De wird's mier liechter ums Härz - du schtachscht also gliche zu mir? -
- Evi : Wenn du denno zu mier schtachscht, stah auch ich zu dier - - -
- Kari : (fasst sein Evi an beiden Schultern) De ischt alls guet - du liebs - jetzt stahnd mier zämme - dur Dick und Dünn - gäll Evi? -
- Evi : Ja Kari - chäm was well - (von Ferne kann ein Alphornsolo oder ein Jodel-
lied eingeflochten werden, um eine gewisse Feierlichkeit zu erreichen).
Das ischt schön gsy - sicher es guets Zeiche für eus.
- Kari : So öppis ischt doch sicher schöner als jedes luut Fäscht.
- Bäbi : (kommt mit einem Wassereimer hinaus, stellt diesen zuerst neben den Brunnen)
Guete Tag Kari - scho bi eus im Geissbärg? -
- Kari : Guet Tag, Bäbi. gäll bi Zyte! - Es ischt gar en schöne Sunntigmorge!
- Bäbi : Und was seisch du derzue, dass dier der Vater s'Heimet vorenthalte het,
das het er sicher nur gmacht, will du zu eusem Evi chunsch. - wärs echt
nid gschieder gsy, ihr hätte enand vergässe - Kari?
- Kari : Mier - s'Evi und ich enand vergässe? - das gits nie - mier sind eus ab
hüt einig was mier machet.
- Evi : Muesch dir also keini Gedanke mache Muetti - der Kari und ich chömit sicher
dure und wenn mier zu kei's Heimet händ - oder Kari - oder tuet es dier
doch im Innere weh - was du da muescht erläbe?
- Kari : Es git nu mängs in'ne Mönscheläbe was me nie dänkt hät - wohl dem wo sich
chan dry schicke.

- Joggi : (hat unter der Türe zugehört) Da häscht du ganz rächt, Kari. - s'Läbe ischt ja nur en Kampf - und hin und wieder en Sturm - und wenn d'Lüt au stürmet - ischt es es dopplets G'stürm.
- Evi : Es fürchtet eim ja schier Vater, vo soviel G'stürm, wo du tuesch provi-
zeie.
- Joggi : Chömid ihr jetzt ine - mir wend der hüttig Sunntig so richtig fröhlich und guetlich erläbe - ich ha no es guets Tröpfli Wy uf der Siite - und narittags gahnd mier gägem Geissbärg hindere go laufe - s'Bäbi chund de au nit.
- Bäbi : Ja - ja - gahnd ihr jetzt afängs ine - ich will da no en Chessel Wasser mitnäh.
- Joggi : So chömid - (die drei ab)
- Bäbi : (stellt den Kessel unter den Wasserauslauf und wartet)
- Hannes : (kommt in diesem Moment über den Steg, so als wollte er nur vorbeigehen, doch sieht er s'Bäbi am Brunnen) So Bäbi - en guete Tag!
- Bäbi : (erschreckt und etwas paff)
Guet Tag - es - sind ihr jetzt nid der Hannes vo der Silberrüti?
- Hannes : Ja - ja - es ischt e! Und warum so duuch?
- Bäbi : Ich bi grad echli verchlüpft - ich han eu gar nid gseh cho - -
- Hannes : Wäge mir muess niemart verchlüpfe, - ohni sie hebe es schlächts Gwüsse ---.
- Bäbi : Ich ha kois schlechts Gwüsse - wie so au?
- Joggi : (oeffnet das Stubenfensterli und horcht. Hannes und Bäbi merken das nicht).
- Hannes : Aber es wär am Platz - ich han zwar nid welle dá verzue cho - aber fürder dass grad am Brunne schtachscht, muesch jetzt glich no öppis ghöre Bäbi.
- Bäbi : Also was - aber nänd doch Platz da ufem Bänkli.
- Hannes : Nei danke - ich versuume mich nid lang - es handelt sich da um euse Kari.
- Bäbi : Ume Kari? (etwas schüchtern geworden)
- Hannes : Ich möcht nur säge - dass eigentlich euers Maitchi d'schuld ischt, dass er s'Vaterheimet, d'Silberrüti nid übercho hät - ich han mich nid chönne dermit abfinde, dass da eines tags der Kari mit're Frau hei chund wo kei blassi Ahnig het vom buure - es hät am Kari der Chopf verdreit - es het dank g'meint es werdi de en wohlhablichchi Buurefrau - - - mit leere Hände.
- Bäbi : Eusers Evi hät nie öppis eso dankt - und hät im Kari dr Chopf nid ver-
dreit, - aber ich glaube bald, ihr händ e chly es schlächts Gwüsse, dass ihr am Tag nach der Verschriibig scho müend derfür cho, sich en Art cho rein wäsche.

- Hannes : Mach mich doch nid z'lache Bäbi - ich es schlächts Gwisse wäge euen Maitschi oder wägen Kari - nei - nei ! säg du also euen Maitschi was ich gseit ha. - aber nid meh und nid weniger - me weiss ja wie dere Gattig Lüt suscht öppe g'wohnt sind z'rede.
- Bäbi : So het's eu jetzt gwohlet , - Silberrüti-Buur? - ich hoffes! -
- Hannes : Das het's mer - ich bi mich gwohnet suubere Tisch z'mache.
- Bäbi : Schnell händ ihr de Tisch abputzt gha - öb nid doch no öppis z'rugg bleibt Hannes? - Oeppis wo me eifach gar nid chan abputze? - - -
- Hannes : Und no öppis - säg em Joggi, es wär eus de rächt, wenn er i Zuekunft nümme uf d'Silberrüti chäm - - - mier verchaufit jetzt alli Eier direkt i d'Stadt abe - uf syni Rede und alls usschnüfele chönt mir guet verzichte.
- Bäbi : Ja nu, i Gottsname - wäge dem wird es im Geissbärghüsli hine gliich gah und der Brunne da wird wäge dem nid idrochne. Mier hoffet nur dass die Zwee, s'Evi und dr Kari glücklich wärdit - meh brucht es ja nid uf dere ghögrige Wält obe, wo nid weder Hass und Nied regierit.
- Hannes : Was heisst scho glücklich werde! - Uf eui Art ischt das vielleicht scho möglich - mer seit ja : wie me sich bettet, so liit mer - und der Kari hät sich jetzt halt e s o bettet — und jetzt ade B ä b i !
(Bäbi extra betonen. Geht ab um die Hausecke)
- Bäbi : (staunt einwenig und wischt sich mit der Schürze eine Träne ab)
I arme Tüfle wie mier sind chan me scho so begägne - aber s'Evi und der Kari sölle keis Wort vernäh vo dem was de Hannes da am Brunne gseit hät - das nimme ich mit y's Grab. (Nimmt den Kessel und geht hinein)
- Joggi : (Ehe er das Fenster schliesst, sagt er gegen das Publikum):
Hät de Hannes jetzt nid anders gwusst als nym arme guete Bäbi der Uftrag z'gäh, das alls de Junge wieters z'säge - aber das müend die Zwei nie vernäh - emol vorläufig nid - und d'Eier söll d'Rös nur mit i d'Stadt abe. näh - das macht nid und duuret nid ewig - dert git's de au no einisch Scherbe; s'Sprichwort heisst ja nid ume suscht "Hochmut kommt vor dem Fall!

V o r h a n g

3. A k t

Es ist Sonntag. Ruodi, Vreneli, Rösi und Tschims sitzen am Tisch in der Stube auf der Silberrüti.

- Hannes : (macht sich bereit zum fortgehen) Los Ruodi, - z'feschet wett ich mich doch nid belaschte mit Aschaffe vo Maschine und kostspielige Irchtige, - es muess alls einisch zahlt sy oder höch verzysset.
- Ruodi : Das stimmt Vater. Aber es ischt wie der Tschims seit, d'Silberrüti seig eini vo de schönschte Liegeschafte wiit und breit, wärdi aber am altmodischste bewirtschaftet. - Also dem Urteil wott ich für ein- und allemal uswieche.
- Rösi : Es ischt scho so Vaterli - der Tschims chund gar wiit ume und g'seht i alls ine.
- Vreneli : Eusi diheime im Lerchebühl händ i der letschte Zyt gwaltig modernisiert - derfür hend's zwee dere alti Schlorbichnächte weniger am Tisch wie der Sämt eine ischt.
- Hannes : Ich meine nur eso - ich wett da suscht nid dry rede - ich gah jetzt nu e chli über Land go luege, wie d'Nachbuure nache sind mit der Arbet und wie s'Gwächs chund - zirka i zwee Stunde bin ich wieder z'rugg - wenn mich niemert versuunt.
- Vreneli : Ischt guet Vater - bis de gits de öppe Zabig - gell!
- Rösi : (Hannes ab) Ha, ha - - gsehnd ihr jetzt wie der Vaterli langsam weich wird, me muess nur chönne überzüge und hübschli mache ritem.
- Ruodi : Mit em Vater gaht es sicher - aber der Kari ischt z'schüche. - Er het mir geschter im Tenn une g'seit, er well jetzt de sy Teil vo der Silberrüti drusnäh - dr Tschims heb ihm s'Muul z'feschet i allen inne - dä Plöfferr.
- Tschims : Sobald dass me es sichers Ufträtte hät und e chli Wälfertfahrig, heisst es scho me seig en Plöfferr. - aber der Kari muess de i mir, was s'buure anbelangt nid verzelle.
- Vreneli : Wegem Gäld wo da der Kari uf der Silberrüti het, muescht dir kei Gedanke mache Ruodi - my Vater hät mir chürzlich gseit, er geb das Gäld sofort uf d'Silberrüti wo der Kari druf heb - das Heimet seig ihm deno Wärt gnueg.
- Tschims : (hebt sein Mostglas) Bravo Vreneli! - das ischt Muusig - das lat sich ghöre Ruodi. Aber säg einisch Vreneli, häscht nid bessers im Chäller als de Moscht da - de hät en schlechti Farb und no es Bitzéli Essigstich.

- Vreneli : (fühlt sich geschmeichelt) Es guet's Sunntigströpfli meinscht Tschims - gäll?
- Ruodi : (nippt am Most) Heschst rächt Tschims, - guet ischt de Moscht nid - oder wie dünkt er dich Rösli?
- Rösi : Ich trinke sowieso nid Moscht - aber der Tschims wird das scho gmerke - er ischt ja en Wykenner und chund gar wiit une.
- Vreneli : Ich han scho dänkt dra - aber zerscht han ich der Vater welle la verschwinde - er meint immer en Buur soll immer sys Eigeprodukt z'Ehre zieh.
- Tschims : Aber dere Eigeprodukt stellt me doch am Gsinde uf - a Chnächt und Magd und öppe am Bürdelimacher im Tobel hine - aber am Bsuech us der Stadt und nö anne Sunntig - nei - -.
- Ruodi : Der Tschims hät recht - gang hol doch im Chäller une zwee Fläsche vo dem Wysse ufe wo dr Vater mit'me Vehändler usem Welsche ytuschet hät - Vreneli - der Vater mag ja de syner Läbtig nie bruche und bis z' letscht chund de Wy no Zapfegou über - (alle lachen ausgelassen)
- Vreneli : Erscht no - der Vater chund ja no nid so gschwind hei - chun hilf mir Rösli. (beide fröhlich ab)
- Tschims : (niederträchtig) Säg einischt Ruodi - hät echt der Kari fescht im Sinn mit dem Huscheli im Geissbürg hine z'hürate - oder hät er's füre Narre - für säb ging's grad no - es ischt nänli gar keis wüeschts Maitli.
- Ruodi : So wie ich der Kari kenne - hät's den der Aernel richtig ine gnoh - schad ume Kari - er hät ja s'Bethli im Tubeacher hine au übercho - aber nei - säb Maittschi hät's de eusem Vater no besser chönne als mys Vreneli - aber jetzt sind d'Würfel zu miene Günschte gfalle (lacht sieghaft)
- Vreneli (und Rösi kommen mit Wein und Gläser und schenken ein) Mir händ de Wy bald nid g'funde - so ischt dä volle Staub. Es soll gälte. (sie stossen an)
- Tschims : (mit angeblicher Kennermiene) Das wär öppis anders als de Moscht - zum Wohl nomal Vreneli - du bischt also das herzigischt und gnö ischti Fraueli wiit und breit.
- Vreneli : Au d'Rüchler miend sterbe - Tschims.
- Tschims : Nüd Rüchler - stosse mir no einisch a - mir ischt es immer ernscht wenn ich Kompliment mache.
- Rösi : (fast etwas eifersüchtig) Benimm dy Tschims - s'Vreneli ischt de in Ruodi sy Frau.
- Ruodi : Es freut mich immer wenn mys Fraueli i andere au dät gfalle - aber nur tät - verstande allersyts. (man wird langsam gesprächig)

- Tschims : Ischt scho recht Ruodi - . Ich han grad vorig der Ruodi gfragt ob echt der Kari ernscht macht mit dem Huscheli im Geissbärg hine - wenn ja - seige de s'Rösli und ich mit dene scho nie verwandt und gahnd au nid z'Hochzyt, im Fall dass der Kari uf die unglücklich Idee chänti, eus yz'lade.
- Rösi : Nei also da machet mir de scho nid mit - me müesst sich ja diräkt schäme mit dem Eierjoggi und synere eifältige Babe a gliche Tisch ane z'sitze.
- Ruodi : Ich glaube chum dass der Kari eus tät iilade, nachdem er sicher gmerkt hät dass eus sy Liebschaft nid passet - die chönd ja de y der Waldkapelle hinne Hochzyt ha - der Joggi chan de bim Fäschesse mit synere versurrete Handorgle spiele "hau der Katz der Schwanz ab" (Gelächter)
- Rösi : Hee - d'Mathilde und der Särni wird er scho ilade und der Bürdeler und der Chlaueputzer täte au nid schlecht passe. Der Bürdeler chan ja guet Muulorgele.
- Tschims : Woher stammt au das Maitschi? - Es seig ja nur es Agnunigs - vom Joggi.
- Rösi : Eigentlich weiss niemert woher dass es stammt - der Bürdelinacher hät anigs verzellt, s'Bäbi heb das Maitschi am ne Zieschtig y der Eierhutte inne hei bracht - der Joggi seig ja ne usinnige Chindernarr.
- Ruodi : Am Bürdeler chan me au nid immer alls glaube - sicher ischt, dass dem Maitschi d'Muetter und Vater fröh g'storbe sind - ebe im Fall dass es überhaupt Vater und Muetter gha het - nach eusne Begriffe.
- Rösi : Au es arms Huscheli mit'me schöne Lärvli - das hät der Kari azoge und jetzt hanget er wie ne Flüge amne frisch gliemete Fänger obe. (wieder Gelächter)
- Tschims : Höre mir doch uf mit dem unbedütete Ereignis - schad un d'Zyt - es wär gschieder mir täte bespreche, was allerlei ihr wend aschaffe - zum Biispiel hät ich ganz günschtigi Landmaschine und was eu sicher nu meh tät interessiere - en ganz en bäumigi Occasion vom'ne P.W., en sogenannte Vorführigswage - öppis tolls.
- Vreneli : (begeistert) Das wärs Ruodi - es Auto - de müesste mir nümme e so viel Zyt vergütterle für mit Ross und Rietwägeli y s'Dorf abe z'fahre - under der Zyt schaffet ja der Chaari gwöhnli nid viel und d'Mathilde macht de grad das wo si nid sött.
- Tschims : Ohä - s'Vreneli hät gmerkt was dass gschlage hät.
- Mathilde : (kommt ungerufen in die Stube geplatzt, Alle sind paff - Mathilde hustet gegen Rösi - sie hat gehorcht)
- Rösi : Was chunscht du da so azüglisch cho hueschte? - Häschd öppe glost a der Türe! - Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand.
- Mathilde : Es nimt mich de scho wunder wie lang dass du no hei chunscht i alls ine cho funke.

Rösi : Warum - stört dich das?

Mathilde : Immer häscht öppis z'nörgele und mich az'griffe.

Vreneli : Los Mathilde - grad du bischt die wo immer Strit suecht- schliesslich ischt s'Rösi d'Tochter vom Hof da und du bischt nur Magd - au han ich festgestellt, dass du a allne Türe tuescht ablose - eini vo de wüeschste Tugede wo en Mönch chan ha.

Mathilde : ha denk mini Grund - afangs müess ich immer luege, dass de Tschims da, mit syner blöde Plöfferbänne nid jedesmal 3 bis 4 vo de brävschte Hühnere übercharet, wenn er ufe Husplatz ane fahrt - zum andere han ich gmerkt dass am letschte Samstag etliche Eier verschwunde sind - es ischt denk en Marder ume.

Ruodi : Du gueti Mathilde - weder d'Hühner no d'Eier sind ja dini - wäge den muescht du dir keini Sorge mache und muescht au nid ufasse - das Gflader und die Gagerei vo dene blöde Hühnere gehnd mir sowieso scho lang uf d'Närve.

Mathilde : So uf d'Närve - aber Eier esse wie nid gschied - das git dir nid uf d'Närve. Und denk i dene us der Stadt au nid.

Tschims : (merkt den Stich) Mir verbüte eus, dass die billig Hühnermathilde immer gäge eus stichlet - wenn das nid ufhört chömit s'Rösli und ich nümme uf d'Silberrüti (trinkt Ex aus und schickt sich an zu gehen).

Vreneli : Halt, das fñehrt zwiit - ich chñnde dir uf 14 Tag Mathilde - das ischt keis Verhältnis meh zwüsche eus allne - häscht g'hört?

Mathilde : Ja - ja, ich hans ghört - aber ich glaube da derzue seit de der Hannes au no es Wörtli - er und sy Frau sind jahrelang mit mir z'friede gsy - aber wenn anne Ort zwee Regierige sind, geht es halt ebe nümme.
(ab)

Rösi : Gottseidank ischt die Bombe platzt - jetzt besseret es de da by eus diheime - wirscht gseh Vreneli.

Ruodi : Ich säges immer und immer wieder, - nur nid ufregge - es chñnd immer wie es müess cho - es git immer en Lösig.

Tschims : (setzt sich wieder) Nu guet, de fahre mir wiiter - ich mache de Vorschlag jetzt en Rundgang dur d'Schüür dure z'mache und provisorisch ufz'schriebe was allerlei neus sött agschaffet werde.

Ruodi : Jawohl - jetzt händ mir der Zyt - am Werchtig wird mer immer gschtört - s'Vreneli und s'Rösi solle au mitcho - was eis nicht gseht - gseht der ander - (Alle stehen auf).

Rösi : Aber öpper sött uf d'Mathilde ufasse, dass si nid chan ablose.

Ruodi : Kei Angscht - d'Hühner täte die scho verrate, das Federveh lauft ja dere uf Schritt und Tritt nache.